

Der schöne Schein der EU: Nationalstaaten, Geistes- und Rechtsgeschichte, Institutionen, Verwaltung und EU-Politikfelder – Forschung-Bildung, Wirtschaft-Umwelt, Verkehr, Medien, Soziales, Struktur-Sozial-Agrarpolitik, Außenbeziehungen – eine fragestellungsbezogene Einführung inkl. einiger Vertiefungen

Jürgen Bellers

Inhaltsübersicht und Gliederung

Einleitung und Fragestellung: Europa als schöne Fiktion und Marketing-Produkt
(zugleich eine Zusammenfassung der Ergebnisse für die fast-science) 16

Grundlegende Begriffe: Nationalstaaten, übernationale Kulturräume, Europa
Nationalstaaten – und dann auch noch die EU 19

Definitionen: Staat = Polizei + Loyalität + Wohlfahrt
EU = nur Wohlfahrt

Wie global ist die Globalisierung? Die Bedeutung übernationaler Kulturräume sowie die Vielfalt der Welt und Europas

Eine Polemik gegen das Globalisierungsgerede	22
China – eher unter sich	25
Japan - Wir sind die besten	27
Indien – Die Welt sind die Kasten, was sonst noch?!	28
Islam – gegen den Rest der Welt	29
Subsahara-Afrika – ethnische Selbstbezogenheit	30
Lateinamerika – jeder hat seinen Patron vor Ort	32

=====

Die Veröffentlichung ist sowohl eine Einführung ins Thema als auch eine themenspezifische Vertiefung. Es wird daher so verfahren, dass in den Überschriften und am Ende der Kapitel die theoretische Perspektive oft pointiert angesprochen wird. Der Text „dazwischen“ versucht eine grundlegende und einfach dargestellte Einführung. Einen Überblick über die Thesen und Ergebnisse geben die Einleitung, die Schlusspassagen der Kapitel und die Zusammenfassung.

Das Abendland als ideelle Gestalt und historische Realität: Individualismus, partielle Säkularisierung, Kapitalismus und Gewaltenteilung – was Europa trotz aller Differenzen gemeinsam ist: Die EU als nachholende Ansätze zu einer kontinental-fragmentarischen „Zentralstaats“/ “Reichs“-Bildung (wie bereits in Indien und China z.B.) 35

Die wichtigen Nationalstaaten West- und Südeuropas in ihrer unterschiedlichen historischen Dynamik – was Europa weiterhin trennt
Vorbemerkung 39

A.England – ein Insel vor den USA gelegen, oder: Der böse Außenseiter 39
Das englische Kolonialreich: Handel und Wandel 41
"Britain rule the waves" (wo liegt der Kontinent?) 44
Die gesellschaftspolitische Entwicklung seit 1650 in groben Zügen 48
Die Entwicklung in den Kolonien: Eroberung – und schnell wieder raus 51
Hitler – Der Anti-Engländer 54
Auf dem Weg nach Europa, um es zu verhindern 55

B.Deutschland – Frankreich: Einheit => Zerfall => (kulturelle) Annäherungen seit 45?! => Auf dem Weg zu einer informellen Doppelhegemonie in der EU?
Einleitung: Das Reich Karls des Großen: Einheit im Ursprung 60
Des Heiligen R. Reichs Deutscher Nation Untergang: kein europäischer Zentralstaat 61
Frankreich und Deutschland im Zweikampf 62
Zur Entwicklung der politischen Kultur in beiden Ländern seit der Französischen Revolution Nr. 1 64
Ordnung, Anarchie und Restauration der Ordnung in Frankreich 72
Reaktion kontra Republik 74
Vergleich mit Deutschland: Gegen die französische Zivilisation 75
1914: erste wechselseitige Selbstzerfleischung 84
Nach 1945: Völker können auch lernen 87
Frankreich und Deutschland auf dem Tandem 91

Italien und Spanien in Europa? Eine geistesgeschichtliche Perspektive	97
C.Italien: Politik als Kunst	97
Städtischer Republikanismus kontra Zentralstaat	101
Humanismus	101
Barock, Oper und Katholizismus	102
Vico	105
Aufklärung	106
Nationalismus	107
Um 1900: Croce	108
Ex/Impressionismus: Ästhetisierung von Politik	111
Gramsci: Kultur statt Ökonomie	113
Pirandello: Fünf Spieler suchen eine Gesellschaft	114
Lampedusa „Leopard“: Gelebtes Spiel mit der Geschichte	114
Realismus	116
Eco: Spiel, Ironie und Saire	118
Politik als Spiel vs. EU-Politik als Regulation: Berlusconi	119
D.Der Kampf für den katholischen König Spaniens	120
Der Tod in Lusitanien	120
Predigt auf den Grafen Cortoso di Madriguer – Salamanca, Baron zu Rio di Maria, oder: Sind wir noch Monarchisten? Der Tod in Lusitanien	
Die soziokulturelle und geistige Struktur in ihrer Entwicklung	122
Don Quichote: Ist Spanien europäisch? Die Größe des Scheiterns	125
Barock: Die letzte Pracht	127
(Gescheiterte) Aufklärung	127
Goyas tragischer Blick	128
Gegenaufklärung: Donoso Cortes	129
Vorsichtiger Liberalismus: Krausismo	130
„Der Karlistenkrieg“: Der Kampf für das „ewige Spanien“	131
Roman von Ramón de Valle-Inclán, dem Monarchisten	
Unamuno, Ortega y Gasset und Madariaga: Annäherung an Europa	135
1975/6: Es lebe der spanische König!	137
Exkurs zu Lateinamerika: noch mehr Don Quichote?	137

Sozialdemokratie und Christdemokratie – Träger der Europa-Idee?	138
Funktionalismus (SPD) vs. Föderalismus (CDU): 1. Durchlauf	140
Wo liegt Europa? Vom Ural bis nach Ankara?	141
Sozialdemokratie: Europa-Skepsis, für das größere Europa	142
CDU/CSU - Die christlichen Abendländer, von der Achse Bonn – Paris bis zur Ablehnung des türkischen EU-Beitritts 2004; für das kleinere Europa	158
Des Kaisers neue Kleider:	165
Grand-Design-Integrationstheorien und Europa-Ideologie: wie die Wissenschaft die schöne EU-Fiktion mitkonstruiert (2. Durch- und Auflauf)	
Föderalismus – Hoffnung auf den starken Mann	166
Funktionalismus – alles kommt von selbst	167
Die freihändlerische Theorie der Integration: Die liberale Illusion	168
Die Funktionalismus-Revision von E. B. Haas	169
Kritik am Funktionalismus – ein bisschen Realismus	170
Der transaktionistische Integrationsansatz – leider heute vergessen	171
Die Integrationstheorien von Etzioni und Nye – noch mehr Bisschen Realismus	173
Mehr-Ebenen-Ansatz: Banalitäten im wissenschaftlichem Umhang – schwerer ideologischer Rückfall	175
Beurteilung der Integrationstheorien: Only intergouvernementalism!	175
Vorgeschichte und Geschichte der europäischen Einigung: Zwei Schritte nach vorn, 1,95 Schritte zurück (<i>Zur Einführung empfohlen</i>)	176
Geschichte der EWG/EG: Die Nationen treffen sich in Messina	180
Der Maastrichter Vertrag: Währungs- und Wirtschaftsunion und neue Außenpolitik der EU – Null-Lösung als politik-minimalistische Total-Liberalisierung und gemeinsame Sicherheitspolitik à la Metternich	186
Stationen aus der Geschichte der EG/EU – en detail	187
Das Entstehen einer eigenständigen EWG-Außenhandelspolitik in der Bundesrepublik 1958 ff. als notwendige Konsequenz	
Die Anfänge: Zölle und Kontingente und viel Kleinkram	187

Exkurs: Die allgemeine wirtschaftliche Lage am Ende der 50er Jahre auf der Basis der Jahresberichts des Bundesverbandes der Deutschen Industrie 1957/58	189
EWG-Teilpolitiken: Hin und Her	192
Weiterhin Bedenken und Probleme in der EWG	194
Der Integrationsprozeß macht Fortschritte	197
Der Beschleunigungsplan der Kommission – de Gaulles Trauma	199
Landwirtschaft und EWG – der Anfang vom Ende	206
Die Außen- und Europapolitik Adenauers und der CDU/CSU: Europa als Staatsräson	213
Die zwischen- und innerstaatlichen Verhandlungen um den deutsch- französischen Vertrag von 1963: der Kampf des alten Herrn gegen EWG und USA	222
Die europäische Flanke deutscher Außenwirtschaftspolitik 1975-1980 Frankreich + Deutschland = Europäisches Währungssystem	239

EU-Recht, Völkerrecht und nationales Recht: begrenzte Möglichkeiten

1. Die rechtlichen Bestimmungen der Integrationsverträge im einzelnen: EU- Verträge	244
„Gemeinsame“ Außen- und Sicherheitspolitik und ihre Grenzen	249
Der Vertrag zur Europäischen Gemeinschaft (EGV)	253
Das Niederlassungsrecht – voll realisiert	261
Dienstleistungsfreiheit nach den Art. 49 ff. EGV – fast ganz verwirklicht	
Politische Ziele im Europäischen Binnenmarkt	264
2. Politik und EU-Recht	266
Wissenschafts- und Technologieförderung – oft nur symbolisch	266
Die Europäische Agrarpolitik – rechtliche Aspekte – Bericht aus Absurdistan	267
Die Europäische Verkehrspolitik – rechtliche Aspekte: alles ist erlaubt	267
Wettbewerbspolitik – recht wirkungsvoll	272
Die Währungs- ohne Wirtschaftsunion: Frankfurt spricht	274
Gemeinsame Handelspolitik – fast ganz vergemeinschaftet	283
3. Recht der Institutionen: ein Pseudo-„Staat“ ohne Polizei u.a.	284
Das Europäische Parlament: viel Lärm um wenig	285
Der Ministerrat: das nationale Interessengerangel	288
Die Kommission: die Große Behörde ohne Charisma	289
Der Europäische Gerichtshof: effektiv pro Europa	290

4. Internationales Wirtschaftsrecht: Grenzen des EU-Rechts

	292
Das nationale Recht internationaler Wirtschaftsbeziehungen	292
Das Internationale Privatrecht: sehr flexibel	293
Die sog. „multinationalen Konzerne“ und ihr Recht	295
Doppelbesteuerungsabkommen	296
Incoterms: im Export-Alltag wichtig	297
Internationales Kaufrecht	298
Güterbeförderung	299

5. Rechtsfelder der EU und ihr technisch-wirtschaftlich beschränkter und oft nur international koordinierender Charakter

Verbraucher- und Gesundheitspolitik als Folge des Binnenmarkts	300
Rechtliche Bestimmungen: letztlich nicht mehr als Koordination	300
Gesundheitspolitik der EU – wellness statt Politik	303
Arbeitsschutzrecht: erstaunlich viel	303
Verbraucherschutz der EU: viele technische Einzelregelungen, viel Recht, keine Politik	304
Schutz der Sicherheit und der Gesundheit	305
Schutz von wirtschaftlichen Interessen und vor wirtschaftlichen Tätigkeiten	

EU-Sachgebiete: Der mühsame Weg der EG zur wirtschaftlichen Einheit mit nur deklaratorischem politischem Ziel ohne Realisierungschance (siehe Kap. Geschichte)

1. Das Binnenmarkt-Projekt der EG 1993: Die Europäisierung des Details	309
Zielsetzungen EG-Binnenmarktes: Das Königreich du Din	311
Allgemeine Regelungen	313
Wichtige Richtlinien, die im Rahmen des »EG-Binnenmarktes« erlassen wurden: Triumph des (Regelungs)-Willens- oder wahns; oder die Kooperation französischer und deutscher Bürokratietradition	
Informationsdienstleistungen	321
Reisen und Pauschalreisen – wellness II	322
Das öffentliche Auftragswesen in der EG: umständlich	324
Soziales im EG-Binnenmarkt	324
Ausbildungsfragen: Mobilität	329

Gesellschaftsrecht: weiterhin faktisch national	332
Finanzierung von Geschäften	333
Handelsvertreterrecht	334
Hilfen für klein- und mittelständische Unternehmen	335
Resumee: Dominanz von Technokratie, expertokratischer Sachverstand, Null-Lösung = Totalliberalisierung = negative Politik; Fehlen oder Unmöglichkeit positiver Politikgestaltung mangels europäischen Basis-Konsenses	338
2.EU-Medienpolitik: Allüberall Europa – aber keine Europäisierung der Medienwelt	339
Ein polemischer Einschub – zur Erholung	
3.EU-Agrarpolitik: Ionescus Meisterstück	344
Anfänge	344
Instrumente	345
Der Ausrichtungs- und Garantiefonds	348
Agraraußenhandelspolitik – die Überschwemmung der Weltmärkte	349
Die Gemeinsame Fischereipolitik	349
Perspektiven: Null-Lösung statt Protektionismus	350
Resümee: Die EU als Sündenbock für nationale Fehler	352
4.EU-Verkehrspolitik: immer mehr Verkehr durch Liberalisierung	353
5.EU-Sozialpolitik: Fortschritt im Arbeitsschutz – aus Wettbewerbsgründen	363
6.EU-Entwicklungspolitik: Franzos' – geh Du voran, wir zahlen: Afrika ist Dein!	368
Motive der Entwicklungspolitik: wohin mit den Kolonien? DDR gegen Afrika	368
Vertragliche Grundlagen: rechtliche Gleichheit Afrikas, politische und ökonomische Dominanz der EU	369
Subsahara-orientierte Entwicklungspolitik	370
Assoziation – assoziativ – das sind wir!	371
... und global	373
Resümee: Das Nichts und die Politik	374

Verwaltung in der/der EU und ihre begrenzten Einwirkungen in dominant nationalen Kontexten: Bildung/Forschung, Wirtschaft/Strukturpolitik, Umwelt/Naturschutz: Was hinten rauskommt, ist wenig. oft nur symbolische Politik und Marketing durch geringe Ko-Finanzierungen und überbürokratischen Mitregulation 375

Verwaltungs- und Planungsprozesse und ihre Defizite: allgemein 376
Hin zur **Implementationsforschung:** Theorie, warum die alte Theorie nicht funktioniert 383

7.EU + Wissenschaft: wenig durch Förderung und viel Egalisierung durch Wettbewerbs-Liberalisierung (Bologna) 390
Der Behörden-Weg: Die EU als eine von vieren, jedoch ohne Aufsichtsrechte
Die Dame ohne Unterleib 391
Verwaltungen im Bildungsbereich: EU ohne Kompetenz 393
Bundesebene: nur begrenzter Einfluß 396
Bundesländer: Das Zentrum des Zentrums 400
Aufsichtsrechte der Länder: Beginn von Verwaltung 401
Aber: Bologna-Prozeß, die Selbststeuerung der Länder durch die Instrumentalisierung der EU 404
EU-Technologiepolitik: mehr Schein als Sein 406
Bund: EU als Gegenstand nationalen Gerangels 410
NRW: Europa ja, aber nicht EU konkret 412
Übersicht für die Übersicht 416

8.Völker-, europa- und staatsrechtlicher Verwaltungsaufbau im Bereich der Wirtschaftsförderung: Oh, wie komplex-kompliziert

UN: Die globalwirtschaftlichen Aspekte nationalen Regierens 419
IWF, Weltbank, WTO, OECD – oft unterschätzt 420
GATT und WTO 421
Die EU in diesem Konzert 423
Bund und Wirtschaftsförderung/Strukturpolitik 427
Zentral: Staatliche deutsche Wirtschaftspolitik 428
Der Bundestag als einziges Legitimationsorgan von Wirtschaftspolitik 430
Administrativ im Mittelpunkt der Wirtschaftsförderung: die Länder und Kommunen 435
Probleme zentraler Raumordnungs- und Strukturpolitik: man erreicht wenig 438
Bedingungen regionaler/lokaler Innovationsprozesse: wirtschaftshistorische Erfahrungen 439
Kommunale Transformationsstrategien 447
Kommunale Instrumente der Wirtschaftsförderung 450

Rechtliche Ansatzpunkte für kommunale Planungen	452
Rechtliche Ansatzpunkte für regionale Planungen	455
Instrumentelle Ansatzpunkte für regionale Planungen	456
Auswirkungen insbesondere des EG-Binnenmarktes von 1993 auf der kommunalen Ebene in Deutschland und in Südwestfalen	458
Das Siegerland und die EU – allgemeine Wirtschaftsgeschichte der Region	464
Kommunale Wirtschaftsförderung in der Region Südwestfalen	469
Eine Befragung von Unternehmern, Stadträten und Verbänden	471
Brüssel kkreisste, und das EU-Din-Mäuslein ward geboren:	473
Verwandte Bereiche der Wirtschaftsförderung in NRW und Westfalen	476
Verkehrspolitik: EU, Bund, NRW, Region	476
Medienpolitik von NRW: Nutzung der EU-Liberalisierung	479
Energiepolitik – kaum Folgen der Marktöffnung	480
Raumordnung – Bestätigung des status quo	482
9.Umwelt- und Naturschutz: Der Wolf deutscher Hochschutzzpolitik im Fell des EU-Schafes	484
Der Bund als zentraler Akteur	486
NRW	490
Integrierte Gewässerpolitik: Die EU verdoppelt das Sein	493
Organisatorische Maßnahmen von NRW der EU gegenüber: eher schwach auf der Brust	496
Euregios – public-relations-Erfolg der EU	497
Kommunaler Umweltschutz: Mein Freund, der Baum, ist tot ...	
Überregulation auch ohne EU	498
Siegen und Südwestfalen – warum beide immer grüner werden: Frau Höhn in Kooperation mit der EU (FHH)	499
Zusammenfassende Thesen	501

Anhang: Ergänzungstexte zu den Kapiteln oben	503
(insbesondere zu den Regions- und Siegerland-Abschnitten)	
J. Bellers, Regionale Wirtschaft und Entwicklung in Thüringen (1997)	503
Berlin-Brandenburg zum Vergleich	511
Das Ruhrgebiet	512
Niedersachsen	514
M. Wohlgenannt, Analyse EU-geförderter Forschungsprojekte in Niedersachsen	518
Bericht der Kommission über die Durchführung der Datenschutzrichtlinie	523
Beispiel für die Umsetzung von EU-Recht	
Wirtschaftspolitiker berieten EU-Vorlage	550
Historische Entwicklung der Sozialfonds	553
H. Semmler, Innovative Bildungsprojekte der EU im ländlichen Raum	553
Das Resider II-Programm	566
J. Bellers, Zum Begriff der Region	570
J. Bellers, Raum und Zeit	574
J.Bellers/D. Helmes, EU und Wissenschaftsorganisation – eine Umfrage	582
J. Bellers, Warum der Frieden so schwer ist	586
Deutscher Städtetag, EU-Aktivitäten deutscher Städte	588
J. Bellers, Außenwirtschafts- und Europapolitik deutscher Verbände	592
Umsetzung der EU-Vogelschutz-Richtlinie	605
Bericht des Europäischen Parlaments zur Ausführung des EG-Haushalts	614
J. Bellers, Wirtschaftsgeschichte von Stadt und Region Erfurt	617
Quellen: Archive, Befragungen, Inhaltsanalyse	641
Literatur	642

Der Verfasser ist Professor an der Universität Siegen.